

Die Kandidaten für das Amt des Landrates des Rhein-Sieg-Kreises



Sebastian Schuster



Christian Koch



Michael Otter



Denis Waldästl

Drei Fragen an die Kandidaten für das Amt des Landrates des Rhein-Sieg

Mobilität und Verkehr: *Pendlerverkehre zwischen dem Rhein-Sieg-Kreis und Bonn sind schon jetzt eine Herausforderung; mit Abriss und Neubau des Tausendfüßlers wird es dann viel schlimmer. Wie wollen Sie aus dem Kreis heraus gesteuern; wie helfen Sie den Kommunen mit schwach ausgeprägter ÖPNV-Anbindung?*

Regionale Kooperation: *Mit welchen konkreten Schritten wollen Sie die Kooperation zwi-*

Sebastian Schuster / CDU

Wir bereiten uns jetzt schon darauf vor und forcieren zudem die von allen gewollte Verkehrswende auch vor dem Hintergrund der Stickoxidbelastung und des Klimaschutzes. Bereits im August 2019 haben wir die Buslinien nach Bonn massiv ausgebaut. Für die Fahrrad- und Pedelecnutzer wollen wir die Radpendler Routen weiter ausbauen. Für alle Arbeitgeber, denen eine bessere Mitarbeitermobilität ein Anliegen ist, wurde das Programm **JOBWÄRTS.einfach.besser.pendeln** gemeinsam von der Stadt Bonn und dem Rhein-Sieg-Kreises aufgelegt. Zudem gehe ich auch davon aus, dass durch die höhere Anzahl von Home-Office-Arbeitsplätzen oder durch mobiles Arbeiten Verkehr reduziert wird.

Christian Koch / FDP

Die Verkehrsprobleme lösen wir nicht, indem wir einseitig auf einen Verkehrsträger setzen. Wir benötigen Investitionen in den Straßenbau, den Ausbau des öffentlichen Nahverkehrs und ein gutes Radwegenetz. Radschnellwege zwischen den Kreis-Kommunen und Bonn spielen eine wichtige Rolle. Wir fordern eine Verdichtung der Taktfolge auf den Bus- und Bahnlinien gerade im ländlichen Bereich und ein einfacheres Tarifsystem. Eine Mobilitäts-App mit Parkplatz-Finder, ÖPNV-Fahrplänen und Sharing-Angeboten kann einen Beitrag leisten, um Verkehrsmittel sinnvoll miteinander zu verknüpfen.

Sebastian Schuster / CDU

Unabhängig davon, dass wohl nur wenige Kommunen in Deutschland so eng zusammenarbeiten wie das zwischen dem Rhein-Sieg-Kreis und Bonn schon seit Jahren der Fall ist, stehen wir als Region vor großen Aufgaben. Der immer wieder in Frage gestellte Bonn/Berlin-Beschluss, die demographische Entwicklung, die Verkehrs-, Wohnungsbau- und Gewerbeflächenproblematik, der Fachkräftemangel und jetzt auch noch die Folgen der Corona-Pandemie stellen Herausforderungen dar, die sich nur durch eine weiterhin enge und vertrauensvolle Zusammenarbeit in der gesamten Region bewältigen lassen.

Michael Otter / DIE LINKE

DIE LINKE Rhein-Sieg möchte den ÖPNV und alternative Verkehrsmittel wie das Fahrrad fördern und ausbauen. Die Versorgungsdichte muss durch eine kundenfreundlichere Taktung verbessert werden. Ungeachtet dessen fehlt nach Meinung der LINKEN im Rhein-Sieg-Kreis eine weitere Brücke über den Rhein für (Bundes-) Straße und Schiene. Die Bauarbeiten an der Nord- und Südbrücke stellen für die Pendler immer eine Herausforderung dar. Ungeachtet dessen fordert DIE LINKE in Rhein-Sieg weiterhin den kostenlosen Nahverkehr, um ökonomische Anreize zum Umstieg auf den ÖPNV zu schaffen.

Denis Waldästl / SPD

Der Rhein-Sieg-Kreis und Bonn brauchen ein gemeinsames Mobilitätskonzept. Hierzu zählt für mich der Ausbau von Radpendler Routen, der weitere Ausbau des ÖPNV im ländlichen Raum mit Schnellbuslinien und on-demand Bussen, sowie die Einführung eines Tickets für 1 Euro am Tag. Der Rhein muss als Verbindung mit einem Wasserbussystem von Bad Honnef bis Niederkassel und perspektivisch Köln genutzt werden. Eine neue Rheinquerung südlich von Köln bringt die notwendige Entlastung und muss sowohl für den Schienen- als auch Individualverkehr nutzbar sein. Die Stadtbahnlinie Bonn-Niederkassel-Köln muss realisiert werden.

Michael Otter / DIE LINKE

DIE LINKE Rhein-Sieg will die wirtschaftliche Regionalisierung fördern. Auf der einen Seite soll die Kooperation der kreiseigenen Städte und Gemeinden mit dem Kreis bei Themen wie der Beschaffung und der Bauplanung ausgebaut werden. Zwischen Bonn und dem Rhein-Sieg-Kreis soll die Zusammenarbeit beim Thema Verkehr und Schule intensiviert werden. Darüber hinaus möchte DIE LINKE Rhein-Sieg die Energieversorgung mit erneuerbaren Energieformen durch kommunale Betriebe ausbauen. Hier könnte eine Zusammenarbeit mit Bonn sehr interessant sein.

Die Kandidierenden für das Amt des Oberbürgermeisters der Stadt Bonn



Ashok Sridharan



Lissi von Bülow



Katja Dörner



Michael Faber



Werner Hümmrich



Christoph Manka

-Kreises (Redaktionsschluß 1. Juli 2020)

schen Rhein-Sieg-Kreis und Bonn auf ein höheres Entwicklungsniveau heben?

Christian Koch / FDP

Wir sprechen uns für eine umfassende Bestandsaufnahme der Zusammenarbeit zwischen dem Kreis, den Kreis-Kommunen und Bonn aus. Jedes Amt der Kreisverwaltung muss in einem jährlichen Kooperationsmonitor berichten, in welchen Projekten die Zusammenarbeit funktioniert und wo noch keine Kooperation stattfindet. Auf dieser Basis beschließt der Kreistag jährlich Maßnahmen zur intensiveren Zusammenarbeit. Mittelfristig sollten wir die Gründung einer Städteregion Bonn nach dem Vorbild der Städteregion Aachen prüfen, um Verwaltung von Bundesstadt und Kreis effizienter zu gestalten.

Denis Waldästl / SPD

Das Kirchturmdenken der letzten Jahrzehnte muss aufhören. Wir brauchen eine sachorientierte Zusammenarbeit fernab von politischen Farbenspielen. In meiner Heimatstadt Sankt Augustin funktioniert diese Arbeit ohne Koalitionen seit 2014 hervorragend. Diese sachorientierte Zusammenarbeit wünsche ich mir für den Rhein-Sieg-Kreis selbst und mit Bonn. Als Landrat will ich hierbei Impulsgeber und Moderator für die Zukunft der Region Bonn / Rhein-Sieg sein. Gemeinsame Gewerbesteuerpolitik, gemeinsame Gewerbe- und Wohnungspolitik, gemeinsame Verkehrspolitik – das ist mein Anspruch.

Gründungen und Innovationen:

Wie wollen Sie den Rhein-Sieg-Kreis bei Gründungen & Innovationen von Unternehmen weiter nach vorne bringen?

Sebastian Schuster / CDU

Gemeinsam mit der Kreissparkasse Köln organisieren wir seit fast 15 Jahren die Gründungsakademie Rhein-Sieg. Dabei handelt es sich um ein kostenloses Weiterbildungsprogramm mit Seminaren und Workshops zu gründungs- und unternehmensrelevanten Themen. Jährlich finden hier rund 70 Termine statt, an denen insgesamt bis zu 1.000 Personen teilnehmen. Insbesondere in der Post-Corona Zeit werden wir einen enormen Beratungsbedarf von Startups und Bestandsunternehmen zum Thema der Innovationsförderung erfahren. Daher werden wir die Seminarthemen entsprechend anpassen und ausweiten, um diesen Bedarf zu decken.

Michael Otter / DIE LINKE

DIE LINKE Rhein-Sieg fordert den Aufbau eines Silicon Rhein-Sieg oder Sieg Valley als Zukunftsregion. Die Zukunft sieht DIE LINKE in IT-Dienstleistungen und möchte junge Menschen frühzeitig an die Unternehmen im Bereich der Informationstechnologie heranführen. Aber auch im Bereich der Barrierefreiheit für Menschen mit Behinderung und im Umweltbereich bestehen Innovationspotentiale.

Christian Koch / FDP

Der Rhein-Sieg-Kreis soll eine Wirtschaftsförderungsgesellschaft gründen, um die Wirtschafts-, Standort- und Tourismusförderung außerhalb der Kreisverwaltung agiler und handlungsfähiger aufzustellen. Diese soll auch als Venture-Capital-Gesellschaft Wagniskapital für Start-Ups aus dem Kreis bereitstellen und dafür möglichst Kapital von Kleinanlegern und Privatinvestoren aus dem Rhein-Sieg-Kreis bündeln. Für den Wissensaustausch zwischen der Wirtschaft und den regionalen Hochschulen wollen wir ein halbjährliches „Speeddating“ organisieren, durch das wir den Innovationstransfer beschleunigen.

Denis Waldästl / SPD

Mit dem Innovationsprogramm Rhein-Sieg-Kreis 2025 will ich die Bereiche Klimaschutz und Digitalisierung stärken und konkrete Projekte im Kreis mit 20 Prozent der Investitionssumme fördern. Mein Ziel ist es, einen „Wissenschaftscampus obere Sieg“ als Jointventure der Hochschule Bonn/Rhein-Sieg und der Uni Siegen zu realisieren, um dort neue Unternehmen und Arbeitsplätze anzusiedeln. Die Wirtschaftsförderung des Kreises will ich stärken, um noch besser und individueller bei Gründungen unterstützen zu können. Wir brauchen darüber hinaus ein Innovationszentrum zur Unterstützung von StartUps.

Drei Fragen an die Kandidaten/innen für das Amt des Oberbürgermeis

Mobilität und Verkehr: *Bonn ist schon jetzt Stau-Hauptstadt von NRW; mit Abriss und Neubau des 1000-Füßlers droht der Verkehrskollaps. Welche Ideen haben Sie, um gegenzusteuern?*

Ashok Sridharan / CDU

Ich werde durch Angebote gegensteuern, nicht durch Verbote oder Stigmatisierungen. Deshalb werde ich bis 2023 weitere Taktverdichtungen bei Bus und Bahn umsetzen. Bis 2022 sollen 36 Mobilitätshubs geschaffen werden an denen der Umstieg vom Auto oder vom Rad in den ÖPNV leichter wird. Ich werde mich auch dafür einsetzen, dass Fahrradwege beidseits des Rheins in der Rheinaue bis 2022 ausgebaut werden, sowie eine attraktive Ost-West-Verbindung mit Rheinquerung für Räder geschaffen wird. Gleiches gilt für das gut angenommene Fahrradverleihsystem, das besser mit dem Umland vernetzt werden muss.

Katja Dörner / GRÜNE

Bonn braucht eine grundlegende Verkehrswende. Wenn man mit allen Verkehrsmitteln die Innenstadt mit vernünftigem Aufwand erreichen soll und gleichzeitig der zur Verfügung stehende Verkehrsraum nicht erweiterbar ist, muss der motorisierte Individualverkehr (MIV) auf das Nötige beschränkt werden. Handwerker*innen und Zulieferer*innen müssen sich trotzdem mit dem Auto bewegen können. Daher muss denen, die ihre Wege auch anders bewältigen können, attraktive Alternativen angeboten werden. Dazu muss der ÖPNV ausgebaut und billiger, das Radwegenetz und die Fußwege komfortabler, sicherer und engmaschiger werden.

Werner Hümmrich / FDP

Laufende Baumaßnahmen auf möglichen Ausweichstrecken sollten bis dahin abgeschlossen sein, z.B. die Sanierung der Viktoriabrücke mit dem Neubau der Rampe vom Verteilerkreis am Alten Friedhof auf die Brücke. Verkehrsbehinderungen für den Individualverkehr aus ideologischen Gründen, von Teilen des politischen Spektrums in Bonn bewusst zur Umsetzung in die politischen Gremien getragen, müssen abgewehrt werden. So konnte gerade in der letzten Ratssitzung die Kappung des City-Rings vor dem Hauptbahnhof wieder rückgängig gemacht werden. Die Kapazitäten im ÖPNV und die Attraktivität des ÖPNV in Bonn insgesamt müssen stetig weiter ausgebaut und gesteigert werden.

Lissi von Bülow / SPD

Ein übergreifendes, nachvollziehbares Verkehrskonzept aus dem sich ein Zeiten- und Maßnahmenplan für kurz-, mittel- und langfristige Maßnahmen ergibt. Hauptproblem ist der Pendlerverkehr. Regionales Denken und Handeln ist gefordert. Noch mögliche Taktungsverbesserung und Optimierung der Linienführung sind herauszuholen. P&R-Plätze, wo immer möglich, evtl. mit baurechtlichen Sondergenehmigungen. Privilegierung des ÖPNV und des alternativen Individualverkehrs, andere Arbeitsorganisation mit Telearbeit und die Förderungen des Umstiegs auf Rad bzw. Pedelec bei den kurzen und mittleren Distanzen.

Michael Faber / DIE LINKE

Ob es zum Verkehrskollaps kommt, ist nicht ausgemacht. Andere Großbaustellen zeigen, dass viele Menschen sich darauf einstellen und andere Zeiten oder Verkehrsmittel wählen. Meine Empfehlung: Außer, wenn Sie schwere Lasten haben oder mobilitätseingeschränkt sind, verzichten Sie auf das Auto und nutzen Sie Alternativen wie Bus, Bahn und Rad. Damit die Busse gut durchkommen, sollten in Bonn auf allen zentralen zweispurigen Straßen Umweltspuren entstehen. Ein günstiges ÖPNV-Monatsticket für 30 Euro für alle sollte hinzukommen.

Christoph Manka / BBB

Um die Verkehrslast zu lindern, setzen wir u.a. auf Digitalisierung, den Ausbau des ÖPNV, den Einsatz von mehr Regionalzügen auf der DB-Strecke Bonn-Köln und S-Bahnen bis Mehlem, eine Stadtbahn-Verbindung des WCCB mit dem Flughafen über Bonn Hauptbahnhof unter Nutzung der DB-Strecke, den Bau einer neuen Rheinquerung bei Niederkassel. Neue Wohngebiete sollen an bestehenden oder noch zu bauenden Schienenstrecken im Umland ausgewiesen werden. Um den Pendlerverkehr zu reduzieren, sollte auch der Ausbau von Stadtgrenzen übergreifenden Fahrrad-schnellwegen forciert werden.

Planung und Genehmigungen: *Bonn hat kaum mehr Flächen für Unternehmen; zudem dauern Baugenehmigungen*

Ashok Sridharan / CDU

Unser Ziel ist es, bis 2025 mindestens 25 Prozent der städtischen Dienstleistungen, auch Baugenehmigungsverfahren, online anzubieten. Abläufe sollen so vereinfacht, verkürzt und Behördengänge erspart werden. Als Wachstumsregion brauchen wir neue Gewerbeflächen, müssen sie aber behutsam entwickeln - mit unseren Nachbarkommunen. Damit haben wir schon begonnen, indem wir z.B. eine Mittelstandsvereinbarung mit der Handwerkskammer abgeschlossen, ein gemeinsames Gewerbeflächenkonzept mit dem Rhein-Sieg-Kreis aufgestellt und mit einigen Nachbarkommunen Gewerbegebiete entwickelt haben bzw. entwickeln.

Katja Dörner / GRÜNE

Bonn hat praktisch überhaupt keine Freiflächen mehr, die nicht aus Natur- und Klimaschutzgründen besonders schützenswert wären. Um dieses Problem verantwortungsvoll zu bewältigen, braucht Bonn zunächst ein gesamtstädtisches Flächenkonzept. Darin muss genau festgelegt werden, welche Flächen für Wohnen, für Büro und Gewerbeflächen zu nutzen sind und welche Flächen aus Klimagründen unbedingt freizuhalten sind. Bei der weiteren Entwicklung müssen wir uns in erster Linie darauf konzentrieren, bereits versiegelte Flächen besser zu nutzen. Grundsätzlich wird sich die Flächenfrage aber nur beantworten lassen, wenn sie regional gelöst wird.

Werner Hümmrich / FDP

Wir werden zukünftig stark auf die gemeinsame Entwicklung von Gewerbegebieten mit dem Rhein-Sieg-Kreis setzen. Der Rat hat bereits 2018 grünes Licht für das erste gemeinsame Gewerbegebiet „Alfter-Nord“ gegeben. Die kommunale Zusammenarbeit wird hier zukünftig weiter intensiviert. Bei den Baugenehmigungen ist das Personal aufgestockt worden. Davon erhoffen wir uns positive Effekte, d.h. schnellere Baugenehmigungen.

gungen oft untragbar lange. Wie wollen Sie Unternehmen bei Erweiterungen & Ansiedlung eine Perspektive geben?

Lissi von Bülow / SPD

Eine funktionierende Verwaltung mit echten Hilfestellungen ist die beste Wirtschaftsförderung. Die Planungs- und Genehmigungszeiten in Bonn sind standortschädlich. Bei den Flächen sehe ich Potenziale in der vertikalen Erweiterung und in der regionalen Zusammenarbeit. Ziel muss sein, sich als Region attraktiv aufzustellen, Gründungs- und Entwicklungsperspektive zu geben mit fairem Ausgleich zwischen den Kommunen. Im Übrigen stoße ich bei meinen Erkundungstouren immer noch auf ungenutzte bzw. optimierbare Flächen. Als Oberbürgermeisterin werde ich mich hierum aktiv kümmern.

Michael Faber / DIE LINKE

Die Beschleunigung von Baugenehmigungen setzt mehr Personal voraus. Auch in diesem Verwaltungsbereich zeigt sich, dass Personaleinsparungen oft ganz konkret negative Folgen haben. Für Erweiterungen sollten zur Vermeidung von Flächenverbrauch systematisch Umnutzungen z.B. von Parkflächen erfolgen oder Aufstockungen. Gemeinsame Gewerbegebiete mit dem Kreis sind ebenfalls eine Möglichkeit, aber Bonn müsste dann neben den Kosten auch an der Gewerbesteuer partizipieren.

Christoph Manka / BBB

Die von der Stadtspitze und Ratskoalition geförderte Entwicklung Bonns zu einem reinen Büro- und Dienstleistungstandort und die daraus resultierende Abwanderung von Firmen ins Umland muss gestoppt werden. Gewerbe- und Industriegebiete dürfen nicht mehr für Wohn- oder Büro Zwecke freigegeben, sondern müssen für unsere heimische Wirtschaft vorgehalten werden. Wir wollen die Bonner Wirtschaftsförderung neu aufstellen. Genehmigungszeiten sollen verkürzt werden und die Firmen einen Ansprechpartner erhalten, der sich innerhalb der Verwaltung nachhaltig um ihre Belange kümmert.

Steuern und Abgaben:

Bonn ist hoch verschuldet; durch Corona wird es noch schlimmer. Wie wollen Sie das Haushaltsproblem lösen? Sind Steuererhöhungen geplant?

Ashok Sridharan / CDU

Steuererhöhungen hat es in meiner Amtszeit nicht gegeben. Trotzdem haben wir die Jahre 2017/18/19 mit einem positiven Ergebnis abgeschlossen. Das hätte ohne die Coronakrise, die uns dieses Jahr ca. 66 Millionen Euro kostet, sicherlich auch 2020 geklappt. Es war und ist mein Ziel, den Haushalt ohne Steuererhöhungen zu konsolidieren. Das ist mir gemeinsam mit der Kämmerin und der Verwaltung in den letzten Jahren gelungen. Für die kommenden Jahre werden alle Kommunen – so auch Bonn – Unterstützung durch Bund und Land brauchen. Steuererhöhungen sind in dieser wirtschaftlichen Situation nicht angebracht!

Katja Dörner / GRÜNE

Kommunale Möglichkeiten zur Haushaltskonsolidierung sind mit der Einführung eines wirkungsorientierten Haushaltes beschlossen. Es ist die Aufgabe der Oberbürgermeister*in, diesen umzusetzen. Die Kommune kann die Finanzprobleme nicht alleine lösen. Bund und Land haben zahlreiche neue Leistungen beschlossen, deren Finanzierung die Kommunen schultern müssen. Es wäre nur recht und billig, wenn sie bei der Bewältigung der kommunalen Altschulden helfen würden. Durch Corona hat sich die Lage massiv verschärft. Ohne Hilfe steht die kommunale Selbstverwaltung auf dem Spiel. Steuererhöhungen sind der falsche Weg.

Werner Hümmrich / FDP

Die Corona-bedingten Haushaltsbelastungen werden durch den Bund und durch das Land weitestgehend ausgeglichen. Mehrkosten, die durch die Corona-Krise entstanden sind, können im Haushalt gesondert ausgewiesen werden. Die FDP ist die politische Kraft, die sich immer am vehementesten gegen Steuererhöhungen einsetzt. Für die FDP kommen Ausgabenkürzungen immer vor jeder Form von Steuererhöhung.

Lissi von Bülow / SPD

Die Frage der Steuererhöhung muss der amtierende Oberbürgermeister beantworten. Nur er kennt den genauen Stand und die Vorarbeiten zum Haushaltsentwurf. Ich sehe erst einmal durchaus viel Einsparungspotenzial in der Prozessoptimierung. In Bonn wird viel Geld für Entwicklungsprozesse ausgegeben, die scheitern. Schädliche Vertragsgestaltungen und Baukosten, die vollkommen aus dem Ruder laufen, müssen insbesondere über eine Risikosteuerung abgestellt werden. Einnahmepotenzial lässt sich wie im Vorpunkt beschrieben, durch eine aktive Gewerbepolitik verbessern, die Gründung und Erweiterung ermöglicht.

Michael Faber / DIE LINKE

Die Stadt hat die letzten drei Haushaltsjahre jeweils mit Überschüssen abgeschlossen. Die Finanzsituation war also nicht so dramatisch, wie von der Stadtverwaltung dargestellt. Es bleibt abzuwarten, wie sich das durch Corona verändert. Aktuell kommt eine Gewerbesteuererhöhung nicht in Betracht, eine Erhöhung für die Dauer von fünf Jahren auszuschließen, wäre allerdings unseriös. Das größte strukturelle Sparpotenzial im Haushalt liegt bei den Kosten der Unterkunft. Das hohe Mietniveau kostet die Stadt mehr als 100 Millionen Euro im Jahr. In bezahlbaren Wohnraum zu investieren, rechnet sich also.

Christoph Manka / BBB

Bonn hat kein Einnahme- sondern ein Ausgabenproblem. Es darf künftig nicht mehr Geld auszugeben werden, als vorher eingenommen wird. Zudem muss damit begonnen werden, die Ausgaben zu reduzieren. Die fiskalischen Geschicke unserer Stadt dürfen nicht länger der jetzigen Koalition der notorischen Steuergeldverschwender aus CDU, Grüne und FDP überlassen werden, die in den letzten sechs Jahren den Schuldenstand um weitere 339 Millionen Euro vergrößert hat. Wir wollen nicht auf Kosten unserer Kinder und Kindeskiner leben, wie die verantwortungslosen Schuldenmacher, die jetzt an der Stadtspitze stehen.